

BEROBAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1. Anzug aus Grosgrain und Kaschmir (mit Schnitt). — 2. Detail zur Tasche Nr. 38. Häkelarbeit. — 3. Bordüre zur Verzierung von Garderobe-Gegenständen. — 4. Zwischenfas zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Häkel- und Fribolitäten-Arbeit. — 5. Ramin mit Decke in Applicationsstickerei. — 6 und 7. Zwischenfäse zur Verzierung von Lingerien. Point-lace- und Weißstickerei. — 8. Fichu aus Kaschmir (mit Schnitt). — 9 und 10. Bordüre und Franze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. — 11. Theil eines Rückens. Applications-, Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei. — 12 und 13. Eckbordüren zur Verzierung von Kissen und Decken. Kreuzstich-Stickerei. — 14 und 15. Gesellschaftshäubchen aus Bloude, Band und Blumen, und aus Spitze, Zeidengaze und Blumen. — 16 und 17. Jacke ohne Aermel aus Spitze (mit Schnitt). — 18—23. Anzüge für Damen und Kinder. — 24 und 25. Fichu aus Crêpe-de-Chine und Spitze. — 26 und 27. Jacke ohne Aermel aus Kaschmir (mit Schnitt). — 28—33. Anzüge für Damen und Kinder (mit Schnitt). — 34. Lambrequin in Applicationsstickerei zum Ramin Nr. 5. — 35. Kleid aus grauem Taffet. — 36. Kleid aus reifarbenem Grosgrain. — 37. Spitze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit. — 38. Handarbeitstasche mit gehäkelter Bekleidung. — 39—41. Nähkästchen mit Stickerei. — 42. Bordüre zur Verzierung von Nähkästchen. Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei. — 43 und 44. Bordüren zur Verzierung von Lingerien. Weißstickerei. — 45. Bordüre in Kreuzstich-Stickerei. — 46—48. Wignetten zur Verzierung von Taschentüchern. Weißstickerei. — 49 und 50. Jacke für Mädchen von 5—7 Jahren. Häkelarbeit (mit Schnitt). — 51—54. Anzüge für Damen und Kinder.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1, 8, 16, 17, 26—28, 30, 49, 50. Die Beschreibungen zu Nr. 1, 8, 16, 17, 26—33, sowie verschiedene Dessins in Applications-, Weiß- und Kreuzstich-Stickerei.

Inhalt der Extra-Beilage: Das Maßnehmen und Zuschneiden der Frauen- und Kindergarderobe. Von H. Klemm. (Fortsetzung.)

Nr. 3. Bordüre zur Verzierung von Garderobe-Gegenständen.

Die Bordüre ist auf écou-farbigem Batist in zwei Nüancen hergestellt und mit Stäben und Rädchen aus écou-farbigem Zwirn verziert. Zur Herstellung derselben überträgt man das Dessin auf den Batist in hellerer Nüance, heftet demselben den dunkleren Batist auf und umzieht die Contouren der Dessinfiguren; sodann spannt man für die Stäbe den Faden hin- und zurückgehend, überschürzt ihn mit Languettenstichen und führt die Rädchen mit écou-farbigem Zwirn aus. Die Umrisse der Dessinfiguren umrandet man theils im Stiel, theils im Languettenstich mit gleichfarbiger Baumwolle und schneidet nach Abbildung den dunkeln Stoff, unterhalb der Stäbe und Rädchen beide Stoffe fort. [32,981]

Nr. 4. Zwischenfas zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen.

Häkel- und Fribolitätenarbeit.

Dieser Zwischenfas ist mit dreifachtem Garn Nr. 60 gearbeitet. Der mittlere Theil desselben ist in Guimpehäkelerei hergestellt, welche bekanntlich über eine Metall- oder starke Haarnadel und zwar folgender Art ausgeführt wird: Man bildet zunächst aus dem Arbeitsfaden eine Schlinge, fahrt diese und die Nadel zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, legt den Arbeitsfaden um die rechte Zinke der Nadel und über den Zeigefinger der linken Hand und hält 1 Luftm. (Luftmasche). Hiermit ist eine Deje gebildet. * Dann zieht man den Häkelhaken aus der Masche, wendet die Nadel von rechts nach links, so daß der Faden der rechten Zinke aufsteigt, hält 1 Luftm. und dann 1 f. M. (feste Masche) um die obere Fadenschlinge der auf der linken Zinke befindlichen Deje; vom * wiederholt. Ist die Nadel bereits bis über die Hälfte ihrer Länge dicht mit Dejen bedeckt, so schiebt man den fertigen Theil der Guimpe von derselben ab und nimmt zur Fortsetzung der Arbeit nur die beiden letzten Dejen wieder auf die Nadel. Hat man ein erforderlichlich langes Ende der Guimpe vollendet, so arbeitet man zunächst an jeder Längenseite derselben eine Fribolitäten-tour wie folgt: Mit einem Faden (Schiffchen) 1 Ring aus 6 Dpf. (Doppelknoten, das ist 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), die nächsten 3 Dejen der Guimpe mit einer Häkelnadel zusammengefaßt und denselben ange-schlungen, 6 Dpf., dann nach einem 1 Cent. breiten Fadenzwischenraum einen Ring wie den vorigen u. s. w. Hierauf begrenzt man diese Fribolitäten-touren je mit 2 Touren in Häkelarbeit folgender Art: 1. Tour:

Stets 7 f. M. um jeden 1 Cent. breiten Fadenzwischenraum. 2. Tour: Stets 1 Stäbchenmasche in jede Masche der vorigen Tour. [33,536]

Nr. 5 und 34. Ramin mit Decke in Applicationsstickerei.

Der Ramin aus grauem und schwarzem Marmor ist mit Bildhauerarbeit ausgestattet. Der Einsatz ist von gestähltem Gußeisen. Vor dem Ramin befindet sich ein Raminschirm mit Stickerei, deren Dessins eine der nächsten Nummern des Bazar bringen wird. Die Ramindecke besteht aus braunem Tuch und ist mit einem Lambrequin in Applicationsstickerei umgeben. Abb. Nr. 34 gibt das Dessin einer Jacke in Originalgröße. Der Mitte einer jeden Lambrequin-Jacke ist ein Medaillon aus schwarzem Patent-sammet applicirt, welches ein antiker Kopf aus hellgrauem Patentsammet ziert. Zur Herstellung der Köpfe wird der zu verwendende Patent-sammet vorher auf der Rückseite mit Stärkelleiter bestrichen, dann mit weißem Seidenpapier beklebt und gepreßt. Nach dem Trocknen überträgt man die Umrisse auf den Stoff, führt die Zeichnung mit einem feinen Pinsel und schwarzer Tusche aus, schneidet den Kopf längs der Contouren aus und klebt ihn der Abbildung entsprechend dem schwarzen Sammet auf. Für die Umrandung des letzteren, sowie für die übrigen Dessinfiguren applicirt man braunen Seidenstoff, welcher theils mit Goldschnur, theils mit Stielstichen von rother Seide umrandet und mit Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei von gleichfarbiger Seide verziert wird. Die Blumen arbeitet man mit rosa, die arabeskenartigen Verzierungen mit reifarber Cordonnetseide im Plattstich; für die Stabfäden wählt man gelbe Seide und führt sie im Knötchenstich aus. Am Außenrande des Lambrequins besteht die Application aus dunkelbraunem Tuch, sowie aus reifarbem Taffet und ist mit Goldschnur umrandet; die Muschen von braunem Tuch befestigt man mit point-russe-Stichen aus Gold-faden. Die Tuch-Application begrenzt zu beiden Seiten écou-farbige Soutache, welche mit hell- und dunkelbrauner seidener Rundschnur eingearandet ist. [33,748]

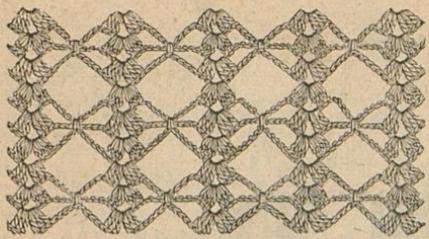
Nr. 6 und 7. Zwischenfäse zur Verzierung von Lingerien.

Point-lace- und Weißstickerei.

Zur Herstellung des Zwischen-fases Abb. Nr. 6 überträgt man das Dessin auf Bausleinwand, heftet letzterem für die Mittelfiguren je vier Blättchen des medaillonartig gewebten Bandes, sodann den Contouren folgend glattes point-lace-Band auf; hierauf verbindet man die Bänder mit Stäben aus feinem Zwirn, für welche man hingehend den Faden spannt und zurückgehend ihn umwickelt. Die soweit vollendete Arbeit trennt man von der Bausleinwand, heftet sie einem Batist-fond auf, befestigt sie mit Stielstichen, führt die Kleinfiguren im



Nr. 1. Anzug aus Grosgrain und Kaschmir. Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. II, Fig. 11ab—17.



Nr. 2. Detail zur Tasche Nr. 38. Häkelarbeit.

Platt- und Stielstich aus und schneidet unterhalb der point-lace-Stickerei den Batist fort.

Der Zwischenstich Abb. Nr. 7 wird auf Mull, Batist oder feiner Leinwand im Platt- und Stielstich gearbeitet und längs des Außenrandes mit point-lace-Band begrenzt, welches mit Stielstichen auf dem Stoff befestigt wird. Die Mädchen führt man mit feinem Zwirn aus und schneidet unterhalb derselben den Stoff fort.

[33,903. 4]

Nr. 9 und 10. Bordüre und Franze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen.

Die Bordüre Abb. Nr. 9 besteht aus schwarzseidener Lize, welche mit schwarzen Confectionsperlen verziert ist; letztere reiht man der Abbildung entsprechend auf den Fäden und befestigt sie am Querrande der Lize, so daß sich kleine und größere Schlingen bilden. Die Enden der Lize zieren schwarze Perlen-Grelots.

Die Franze Abb. Nr. 10 besteht aus Büscheln, welche an einer schwarzseidenen Lize befestigt sind. Die Büschel sind aus schmalem gekräupeltem, schwarzseidenen Bande zusammengesetzt und mit kreisförmig aufgereihten schwarzen Confectionsperlen verziert.

[33,804. 5]

Nr. 11. Theil eines Rückenstüffens.

Applications-, Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei.

Der Fond des Originals besteht aus grauem Tuch, die Application aus hellgrauem Taffet; letzterer ist mit Stiel- und mit Languettenstichen von grauer Gordonneise eingearbeitet. Die Stickerei wird theils im einfachen, theils im ineinander greifenden Plattstich, im Stiel- und Knötchenstich, sowie im point-russe ausgeführt. Die Blumen arbeitet man mit blauer, rother und gelber Seide. Für die blätterartigen Figuren wählt man rothbraune Seide, für die Kelche, Stiele, Aehren und Ranken theils grüne, theils braune Gordonneise.

[30,423]

Nr. 12 und 13. Gebordüren zur Verzierung von Kissen und Decken.

Kreuzstich-Stickerei.

Man arbeitet die Bordüren auf Canevas mit Zephyrwolle oder Filoseide, deren Farben die Zeichen-Erklärung angibt.

[31,945. 46]

Nr. 14. Gesellschaftshäubchen aus Blende, Band und Blumen.

Dieses Häubchen ist auf einem runden Fond aus Steifstül von 9 Cent. Durchmesser, welcher am Außenrande mit Draht begrenzt ist, aus 6 Cent. breiter weißer Blende, aus Weilschen und aus einer Schleife von 1 1/2 Grosgrainband arrangirt. Hinten am Häubchen hängt eine Schärpe von Blonden herab, deren unteren Abschluß eine Schleife bildet. An der linken Seite des Häubchens ist ein Schmetterling von schwarzen Perlen und Tüll angebracht.

[33,915]

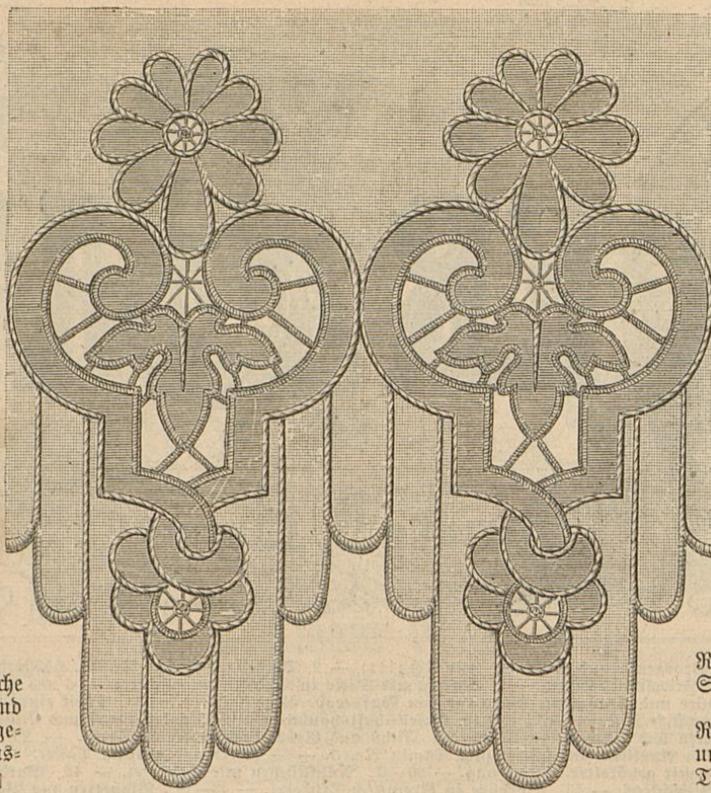
Nr. 15. Gesellschaftshäubchen aus Spitze, Seidengaze und Blumen.

Dieses Häubchen ist aus Schlingen von rosa Seidengaze, aus 5 Cent. breiter weißer Spitze, aus einer weißen Camelle und aus weißen Weilschen arrangirt.

[33,912]

Nr. 18-23. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 18. Kleid aus



Nr. 3. Bordüre zur Verzierung von Garderobe-Gegenständen.

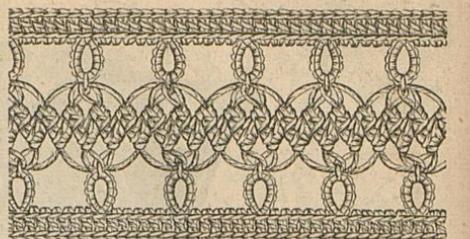
grauer Barège. Dasselbe ist mit in Falten gereihten und à plissé gefalteten Frisuren von gleichem Stoff, mit schwarzem Guipüre-Einfaß und Spitze, sowie mit Revers und Schleifen von schwarzem Grosgrain garnirt. Kragen und Manschetten von feiner Leinwand. Kravatte von blauem Grosgrainband.

Nr. 19 und 21. Anzug aus schwarzem Kaschmir. Die Garnitur dieses Kleides bilden Frisuren, Puffen und Revers von Kaschmir, sowie schwarze Guipürespitze und Schleifen von schwarzem Grosgrainband. Fraise und Unterärmel aus gefaltetem Crêpe-lisse. Hut aus grauem Strohgeflecht mit gleichfarbigem Grosgrainband und Straußfedern ausgestattet.

Nr. 20 und 22. Anzug aus Mohair. Das Kleid ist aus hellgrauem Mohair gefertigt; die Garnitur bilden Volants und gefaltete Streifen von gleichem Stoff, Revers und Blenden von schwarzem poul-de-soie, sowie Schleifen. Fraise und Unterärmel aus gefaltetem Seidentüll.

Nr. 23. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren. Der Rock aus hellgrauer Beige ist mit einem Streifen von blau und grau carirter Beige ausgestattet. Die Tunika und die Taille sind aus blau und grau gestreiftem Stoff. Chemiset und Aermel aus Mull und Stickereifrisuren.

[33,886]



Nr. 4. Zwischensatz zur Garnitur von Wäsche-Gegenständen. Häkel- und Frivolitätenarbeit.

Nr. 24 und 25. Fichu aus Crêpe-de-Chine und Spitze.

Dieses Fichu ist aus mattblauem, gefaltetem Crêpe-de-Chine gefertigt, mit weißer, in Falten gereihter Valenciennespitze begrenzt und mit einer Metallschnalle, sowie mit einer rosa Rose verziert. Längs des Halsauschnitts ist dem Fichu eine in Toffalten geordnete Rüsche von Crêpe-lisse eingestekt.

[33,521a. 22b]

Nr. 35. Kleid aus grauem Taffet.

Die Taille dieses Kleides ist mit à plissé gefalteten Frisuren, mit Revers, mit einer Einfassung von schwarzem Grosgrain, sowie mit Schleifen garnirt.

[36,919]

Nr. 36. Kleid aus rethfarbenem Grosgrain.

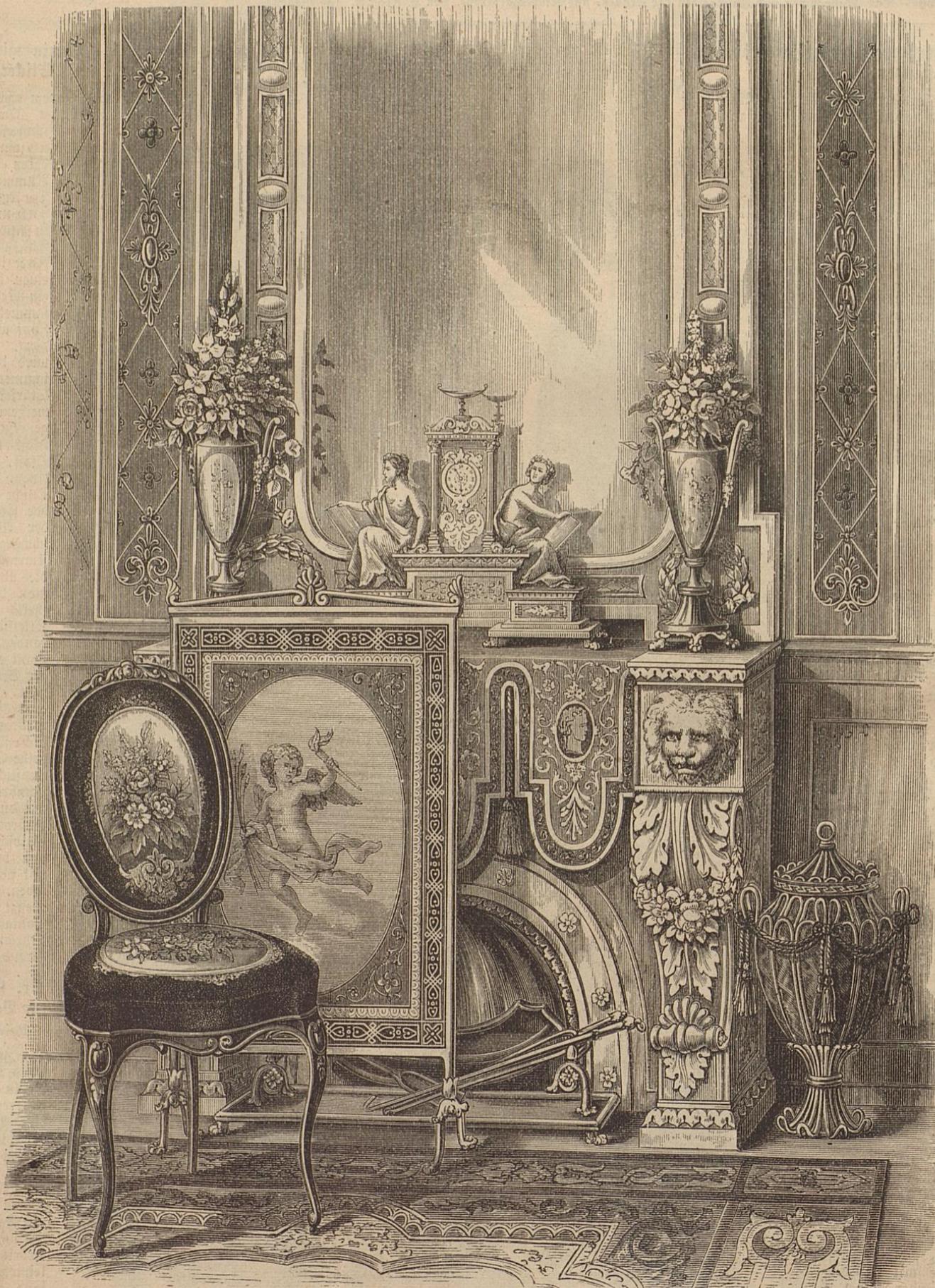
Die Garnitur der Schoßtaile dieses Kleides bilden eine Einfassung von dunkelbraunem Grosgrain, sowie Revers, Patten und Schleifen von hellem und dunklem Stoff. Fraise und Unterärmel aus gefaltetem Crêpe-lisse.

[33,918]

Nr. 37. Spitze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen.

Häkelarbeit.

Diese Spitze eignet sich besonders zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Dieselbe kann mit weißem dreifachem Garn, mit ungelocktem Zwirn, mit Wolle oder Seide hergestellt werden. Man arbeitet sie folgender Art: 1. Tour: * 5 Luftm. (Luftmaschen), 1 dpt. P. abw. (doppeltes Picot abwärts, das sind 5 doppelte Anschlagmaschen und die letzte Masche der 1. Masche angehängen), man häkelt für die 1. der 5 dpt. Anschlagmaschen 2 Luftm., dann führt man die Häkelnadel um das zur Linken befindliche Luftmaschenglied der ersten Masche von oben nach unten stehend, umschlingt die Nadel mit dem Faden und zieht denselben als Schlinge hindurch, umschlingt die Nadel wieder mit dem Faden und zieht ihn durch beide auf der Nadel befindlichen Schlingen, für die 2. dpt. Anschlagmasche zieht man den



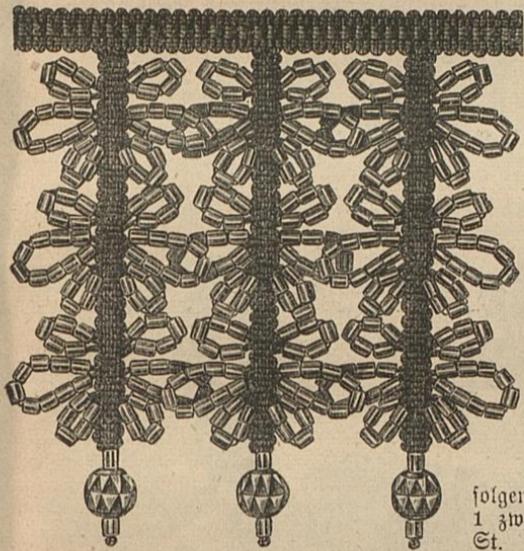
Nr. 5. Kamin mit Decke in Applications-Stickerei. Hierzu Nr. 34 und 45. Dessin zum Ofenschirm folgt.



Nr. 6. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerien. Point-lace- und Weissstickerei.

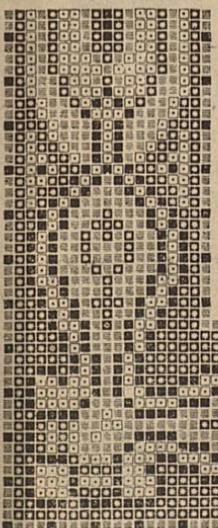
Nadel mit dem Faden und schürzt dann, in dieselbe M. der vorigen Tour stehend, in welche die 1. dpt. St. gearbeitet wurde, die St. zu, indem man stets 2 auf der Nadel befindliche Maschenglieder zusammen abmascht. * 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die

Faden als Schlinge durch das zur Linken befindliche Glied der zuletzt gehäkkelten Masche, umschlingt die Nadel mit dem Faden und zieht ihn durch beide Maschen auf der Nadel. Wie diese M. werden auch die 3 folgenden M. gearbeitet, dann läßt man die M. von der Nadel, sticht letztere in das obere Glied der 1. dpt. Anschlagmaschine hinein und zieht die abgelassene M. durch dieselbe hindurch, hiermit ist das dpt. P. abw. vollendet, 4 Luftm., 1 dpt. P. abw., 7 Luftm., 1 dpt. P. abw., 4 Luftm., 1 dpt. P. abw.; vom * wiederholt. 2. Tour: 1 f. R. (feste Kettenmasche) in jede Luftm. der vorigen Tour. 3. Tour: 1 zweif. dpt. St. (zweifache doppelte Stäbchenmasche) in die fünftfolgende M., man arbeitet dazu zunächst 1 doppelte Stäbchenmasche in die betreffende M., doch schürzt man die oberen Glieder derselben noch nicht zu, hält aus dem auf der Nadel zur Linken befindlichen Glied 1 Luftm., dann sticht man mit den beiden Maschen auf der Nadel in das zunächst befindliche, durch das 1. Umschlagen des Fadens gebildete, schräg aufliegende Glied der zuvor gearbeiteten dpt. St., umschlingt die Nadel mit dem Faden, sticht in das durch das 2. Umschlagen des Fadens gebildete schräg aufliegende Glied derselben dpt. St., umschlingt wiederum die



Nr. 9. Bordüre zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen.

St. in die nächste M., 2 Luftm., 1 dpt. P. abw., 3mal abwechselnd 4 Luftm., 1 dpt. P. abw., dann 2 Luftm., 5 M. übergangen, 1 zweif. dpt. St. in die folgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die folgende M., 3 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die viertfolgende M.; vom * wiederholt. 4. Tour: 3 f. R. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 1 dpt. P. aufw. (doppeltes Picot aufwärts), dasselbe wird in gleicher Weise wie das dpt. P. abw. gearbeitet, doch hat man nach den 5 dpt. Anschlagmaschinen dessel-



ben anstatt dem oberen Gliede der 1. dieser 5 dpt. Anschlagmaschinen dem unteren Gliede derselben anzuschlingen, * 22 f. R. in die nächsten 22 M., 1 dpt. P. aufw., 9 f. R. in die nächsten 9 M., 1 dpt. P. aufwärts, vom * wiederholt. 5. Tour: * 1 zweif. dpt. St. in die nächste M. der vo-

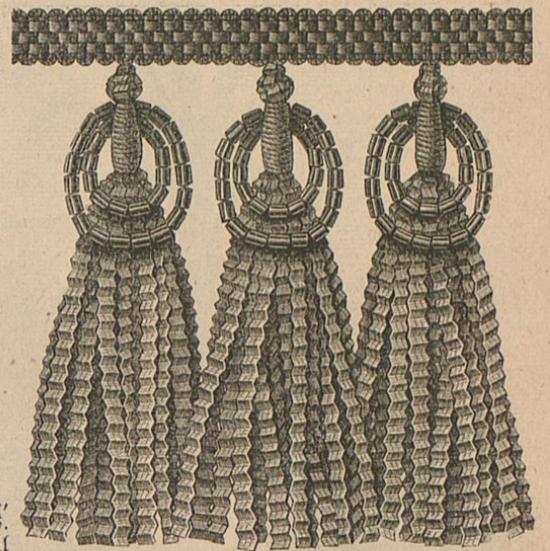
Nr. 12. Eckbordüre zur Verzierung von Kissen und Decken. Kreuzstich-Stickerei.



Nr. 8. Fichu aus Kaschmir. Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 20-22.

folgende M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt.

2 Luftm., 1 dpt. P. abw., 3mal abwechselnd 4 Luftm., 1

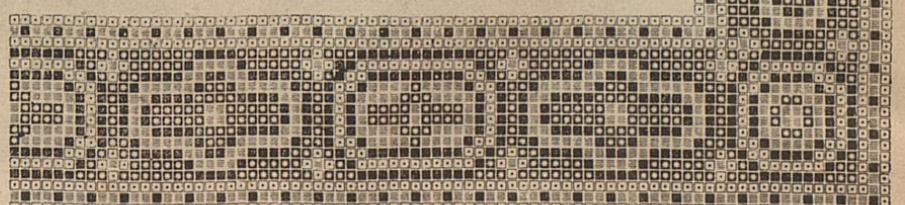


Nr. 10. Franze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen.

dpt. P. abw., dann 2 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 6. der nächsten 15 f. R., 3 Luftm., 3 M. damit übergangen; vom * wiederholt. 14. Tour: 6 f. R. in die nächsten 6 M. der vorigen Tour, * 1 dpt. P. aufw., 22 f. R. in die nächsten 22 M., 1 dpt. P. aufw., 15 f. R. in die nächsten 15 M.; vom * wiederholt. 15. Tour: * 1 zweif. dpt. St. in die nächste M. der vorigen Tour, 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 3. der nächsten 22 f. R.,

1 zweif. dpt. St. in die zweitfolgende M., 2 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 2 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 4 Luftm., 2mal abwechselnd 1 dpt. P. abw., 4 Luftm., dann 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 2 Luftm.,

Nr. 11. Theil eines Rückenkissens. Applications-, Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei.



Nr. 13. Eckbordüre zur Verzierung von Kissen und Decken. Kreuzstich-Stickerei.

rigen Tour, 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 6. der nächsten 22 f. R., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 3 Luftm., 1 dpt. P. abw., 5 Luftm., 1 dpt. P. abw., 3 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 3. der nächsten 9 f. R., 3 Luftm., 3 M. damit übergangen; vom * wiederholt. 6. Tour: 6 f. R. in die nächsten 6 M. der vorigen Tour, * 1 dpt. P. aufw., 17 f. R. in die nächsten 17 M., 1 dpt. P. aufw., 15 f. R. in die nächsten 15 M.; vom * wiederholt. 7. Tour: * 1 zweif. dpt. St. in die nächste M. der vorigen Tour, 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 3. der nächsten 17 f. R., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 3 Luftm., 1 dpt. P. abw., 5 Luftm., 1 dpt. P. abw., 3 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 6. der nächsten 15 f. R., 3 Luftm., 3 M. damit übergangen; vom * wiederholt. Die 8., 10. und 12. Tour: Wie die 6. Tour. Die 9. und 11. Tour: Wie die 7. Tour. 13. Tour: * 1 zweif. dpt. St. in die nächste M. der vorigen Tour, 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 3. der nächsten 17 f. R., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 1 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M.,



Nr. 7. Zwischensatz zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.

Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Roth, □ Blau, ■ Grün.

Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ Grün, ■ Hellbraun, □ Weissgelb.

1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die drittfolgende M., 2 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die nächste M., 1 zweif. dpt. St. in die zweitfolgende M., 4 Luftm., 1 zweif. dpt. St. in die 6. der nächsten 15 f. R., 3 Luftm., 3 M. damit übergangen; vom * wiederholt. 16. Tour: * 6 f. R. in die nächsten 6 M. der vorigen Tour,



Nr. 16. Jacke ohne Aermel aus Spitze. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 17.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. III, Fig. 18 und 19.



Nr. 14. Gesellschaftshäubchen aus Blonde, Band und Blumen.



Nr. 15. Gesellschaftshäubchen aus Spitze, Seidengaze und Blumen.

1 dpt. P. aufw., 2mal abwechselnd 4 f. R. in die nächsten 4 M., 1 dpt. P. aufw., dann 2mal abwechselnd 6 f. R. in die nächsten 6 M., 1 dpt. P. aufw., dann 2mal abwechselnd 4 f. R. in die nächsten 4 M., 1 dpt. P. aufw., dann 8 f. R. in die nächsten 8 M., 1 dpt. P. aufw., 1 f. R. in die nächste M.; vom * wiederholt. [32,111]

Nr. 38 und 2. Handarbeitstasche mit gehäkelter Bekleidung.

Das Original ist aus rosa Atlas gefertigt, mit einer mit grauem dreifärbtem Garn gehäkelten Bekleidung versehen und mit einer Klicke, sowie mit einer Schleife aus rosa Atlasband verziert. Die Bekleidung besteht aus einem der Form der



Nr. 17. Jacke ohne Aermel aus Spitze. Rückansicht. (Zu Nr. 16.) Schnitt und Beschr.: Rückst. d. Suppl., Nr. III, Fig. 18 und 19.



Nr. 18. Kleid aus grauer Barège.

Nr. 19. Anzug aus schwarzem Kaschmir. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 21.)

Nr. 20. Anzug aus Mohair. Vorderansicht.

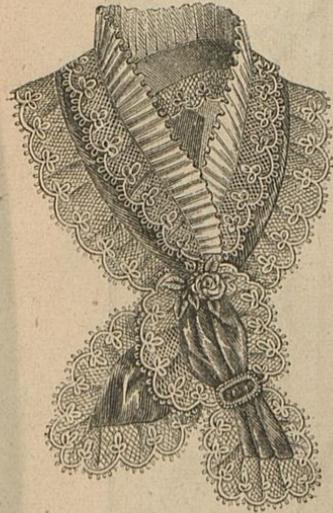
Nr. 21. Anzug aus schwarzem Kaschmir. Rückansicht. (Zu Nr. 19.)

Nr. 22. Anzug aus Mohair. Rückansicht. (Zu Nr. 20.)

Nr. 23. Kleid für Mädchen von 4-6 Jahren.

Nr. 18-23. Anzüge für Damen und Kinder.

(Masche) des Anschlags, 3 Luftm. (Luftmaschen), 3 St. in dieselbe M., in welche die vorigen 3 St. gehäkelt wurden, 7 Luftm., 9 M. damit übergangen; vom * wiederholt. 2. Tour: * 3 St. um die nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 3 St. um



Nr. 24. Fichu aus Crêpe-de-Chine und Spitze. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 25.)

dieselben 3 Luftm., um welche die vorigen 3 St. gehäkelt wurden, 7 Luftm.; vom * wiederholt. 3. Tour: * 3 St. um die nächsten 3 Luftm. der vorigen Tour, 3 Luftm., 3 St. um dieselben 3 Luftm. um welche die vorigen 3 St. gehäkelt wurden, 3 Luftm., mit 1 f. M. (festen Masche) die mittlere der nächsten 7 Luftm. der ersten und zweiten Tour umfaßt, 3 Luftm.; vom * wiederholt. Hiermit ist ein Musterfaß des Dessins vollendet (siehe die Detailabbildung Nr. 2). Man wiederholt nun stets abwechselnd bis zur erforderlichen Länge



Nr. 26. Jacke ohne Aermel aus Kaschmir. Vorderansicht (Hierzu Nr. 27.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. V, Fig. 23-27.

die drei Touren des Musterfaßes (am Original 26mal), wobei man jedoch stets die 1. Tour wie die 2. Tour zu arbeiten hat, und in den letzten 15 Touren für den abgerundeten Ueberschlag der Tasche, beim Beginn und Schluß jeder Tour mit Berücksichtigung der Abbildung eine entsprechende Anzahl M. abzunehmen hat. Die vollendete Bekleidung bringt man hierauf auf der



Nr. 27. Jacke ohne Aermel aus Kaschmir. Rückansicht. (Zu Nr. 26.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. V, Fig. 23-27.

Alsdann faßt man die Tasche rings am Außenrande mit schmalen rosa Atlasband ein und stättet sie hierauf nach Abb. mit einer Kriese und einer Schleife aus. Knöpfe und Knopfschlingen dienen zum Schließen. [39, 207a, 22b]



Nr. 25. Fichu aus Crêpe-de-Chine und Spitze. Rückansicht. (Zu Nr. 24.)

Nr. 39-41. Nähkästchen mit Stiderei.

Das Nähkästchen, welches aus starkem Carton hergestellt ist, hat eine viereckige Form. Auf dem Deckel ist ein Polster angebracht, dessen Bekleidung aus in Falten geordnetem, weißem Taffet besteht. Die Mitte derselben ziert ein Stiderei-streifen. Abb. Nr. 40 gibt einen Theil des Dessins in Originalgröße. Man führt die Stiderei auf rothem Kaschmir, welcher am Außenrand gezähnt ist, mit schwarzer Seide im Platt-, Stiel- und Steppstich aus. Die schrägen Seitenwände des Kastens sind gleichfalls mit rothem Kaschmir bekleidet, welcher vorher mit einer Bordüre versehen

aus rosa Atlas in doppelter Stofflage gefertigten Tasche, welche mit einer dünnen Watteneinlage versehen ist, an.

schrägen Seitenwände des Kastens sind gleichfalls mit rothem Kaschmir bekleidet, welcher vorher mit einer Bordüre versehen



Nr. 28. Anzug aus gestreiftem Gros-grain und Beige. Rückansicht. (Hierzu Nr. 30.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab-10.

Nr. 29. Anzug für Mädchen von 6-8 Jahren. Beschr.: Rück. d. Suppl.

Nr. 30. Anzug aus gestreiftem Gros-grain und Beige. Vorderansicht. (Zu Nr. 28.) Schnitt und Beschr.: Rück. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1ab-10.

Nr. 31. Kleid aus toile-de-laine. Beschr.: Rück. d. Suppl.

Nr. 32. Kleid aus modischen Mohair. Rückansicht. (Hierzu Nr. 33.) Beschr.: Rück. d. Suppl.

Nr. 33. Kleid aus modischen Mohair. Vorderansicht. (Zu Nr. 32.) Beschr.: Rück. d. Suppl.

Nr. 28-33. Anzüge für Damen und Kinder.



wird, von welcher Abb. Nr. 41 einen Theil des Dessins in Originalgröße gibt; es wird mit schwarzer Seide im Platt- und Stielstich, sowie im point-russe ausgeführt. Den Ansatz der Bekleidung deckt rothwollene Soutache. [33,544. 940b]

Nr. 42. Bordüre zur Verzierung von Nähkästchen oder Körben.

Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei.

Die Bordüre wird auf farbigem Tuch oder Kaschmir im Platt- und Stielstich sowie im point-russe mit verschiedenfarbiger Gordennetseide ausgeführt. [33,941]

Nr. 43 und 44. Bordüren zur Verzierung von Lingerien.

Weißstickerei.

Man arbeitet die Bordüren auf Muss, Batist oder feiner Leinwand mit Stickbaumwolle im Platt- und Stielstich und begrenzt den Außenrand mit Languettenbogen. [33,480. 84]

Nr. 34. Lambrequin in Applications-Stickerei zum Kamin Nr. 5.

Nr. 45. Bordüre in Kreuzstich-Stickerei.

Die Bordüre eignet sich zur Verzierung von Papierkörben (siehe Abb. Nr. 5 auf Seite 138 d. Z.); dieselbe wird auf Canvas mit Zephyrwolle oder Filoselleseide, deren Farben die Zeichen-Erklärung angibt, in Kreuzstich-Stickerei ausgeführt. [33,462]

Nr. 46 — 48. Bignetten zur Verzierung von Taschentüchern.

Weißstickerei.

Die Bignetten, welche heraldische Verzierungen zeigen, sind mit verschiedenfarbigem Garn je in drei Nuancen im Platt-, Stiel- und Steppstich, sowie im point-russe ausgeführt. Taschentücher mit derartig gestickten Bignetten sind bei Benjamin und Starkmann, Berlin, Französischestr. 40 und 41, vorrätzig. [33,933—35]

Nr. 49 und 50. Jacke für Mädchen von 5—7 Jahren.

Häkelarbeit.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 28—32.

Diese Jacke ist mit weißer Zephyrwolle im tunesischen



Nr. 35. Kleid aus grauem Taffet.

ben unberücksichtigt lassend und mascht die aufgenommenen M. ab. Die M. für die folgende Musterreihe nimmt man hierauf aus den M. der Einschiebetour und aus den unberücksichtigt gebliebenen M. der vorigen Musterreihe auf. Für jede Einschiebetour an der linken Seite der Arbeit nimmt man sämtliche M. der vorigen Musterreihe auf, mascht jedoch nur die für die Einschiebetour erforderliche Anzahl M. ab, die andern auf der Nadel befindlichen M. unberücksichtigt lassend; aus jeder M. dieser für die Einschiebetour abgefetteten M. nimmt man alsdann je 1 M. auf und mascht dieselben und im Anschluß hieran auch die zuvor auf der Nadel unberücksichtigt gebliebenen M. für die folgende Musterreihe ab. Für das inmitten der Arbeit ausgeführte Abnehmen schürzt man in der 2. Tour der betreffenden Musterreihe 2 bis 3 M. zugleich zu 1 M. zusammen und nimmt in der darauf folgenden Tour aus diesen 2 oder 3



Nr. 36. Kleid aus rehfARBENEM Grosgrain.

(Victoria-) Häkelstich gearbeitet und am Außenrande mit einer schmalen mit schwarzer und mit weißer Wolle gehäkelten Bordüre begrenzt. Die Garnitur bilden mit weißer Seide besponnene Knöpfe. Vor Beginn der Häkelarbeit stellt man die Jacke nach dem mit Fig. 28 bis 32 zur Hälfte gegebenen Schnitt aus Gaze her, dessen Rücken- und Vordertheile man von

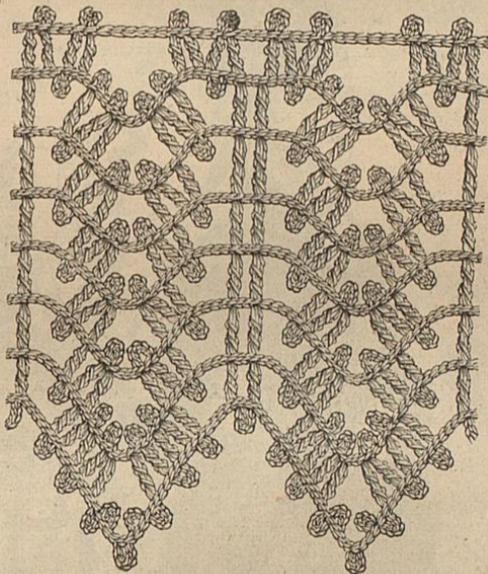
Maschengliedern nur 1 M. auf. Hat man zuzunehmen, so nimmt man in der 1. Tour der betreffenden Musterreihe die zuzunehmenden M. je aus einer wagerechten zwischen zwei senkrechten Maschengliedern befindlichen Kettenmasche auf. Hat man beide Hälften der Jacke einzeln bis zu der am Rückentheile mit * bezeichneten Stelle vollendet, so vereinigt man dieselben, indem man die linke Hälfte der rechten Hälfte in

der Mitte des Rückentheils etwas übertreten läßt. Man hat dazu in der 1. Tour der folgenden Musterreihe aus der 4. M. vor Schluß der rechten Hälfte und aus der 4. M. am Anfang der linken Hälfte zusammen nur 1 M. aufzunehmen und die letzten 3 M. der rechten sowie die ersten 3 M. der linken Hälfte unberücksichtigt stehen zu lassen. Hierauf arbeitet man bis zu den

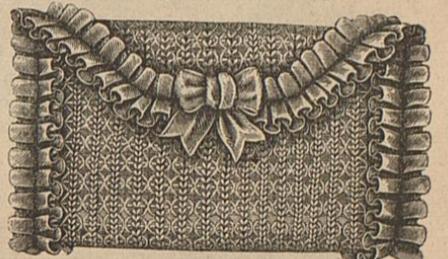


Nr. 40. Bordüre zum Nähkästchen Nr. 39.

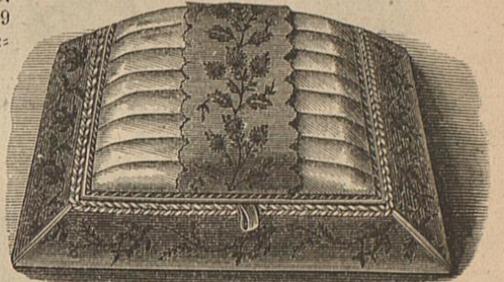
56 bis 57 zusammennäht. Nach dem so erzielten Modell häkelt man zunächst, vom unteren Rande aus beginnend, bis zu der mit * bezeichneten Stelle des Rückentheils auf einem erforderlich langen Maschinenanschlage (am Original 80 Maschinen) jeden Vordertheil mit der Hälfte des Rückentheils im Zusammenhänge. Bekanntlich besteht der tunesische Häkelstich aus Musterreihen, deren jede 2 Touren zählt, eine hingehende Tour, in welcher man die M. (Maschen) aufnimmt



Nr. 37. Spitze zur Garnitur von Garderobe-Gegenständen. Häkelarbeit.



Nr. 38. Handarbeitstasche mit gehäkelter Bekleidung. (Hierzu Nr. 2.)

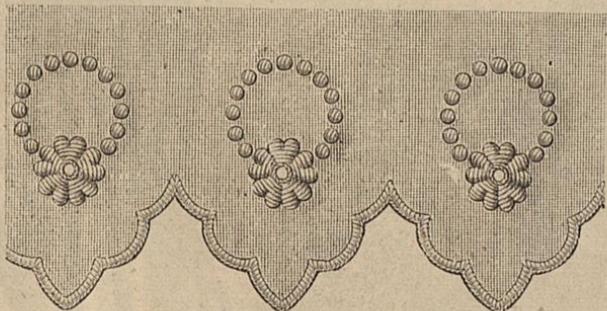


Nr. 39. Nähkästchen mit Stickerei. (Hierzu Nr. 40 und 41).

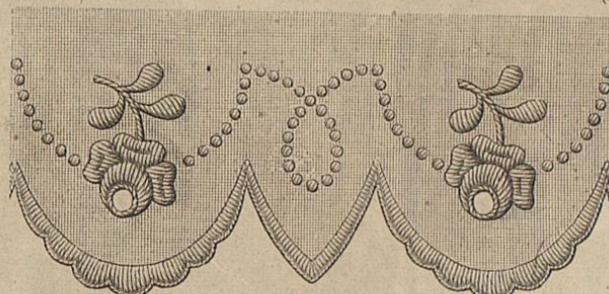
Rücken- und Vordertheile im Zusammenhänge und von da ab bis zum Halsausschnitt jeden der Theile einzeln fertig. Alsdann verbindet man Rücken- und Vordertheile von der Rückseite aus auf der Achsel von 58 bis 59 mittelst einer gehäkelten Tour. Nun arbeitet man vom unteren Rande aus beginnend, die Ärmel nach dem mit Fig. 32 zur Hälfte gegebenen Schnitt, verbindet jeden



Nr. 41. Bordüre zum Nähkästchen Nr. 39.

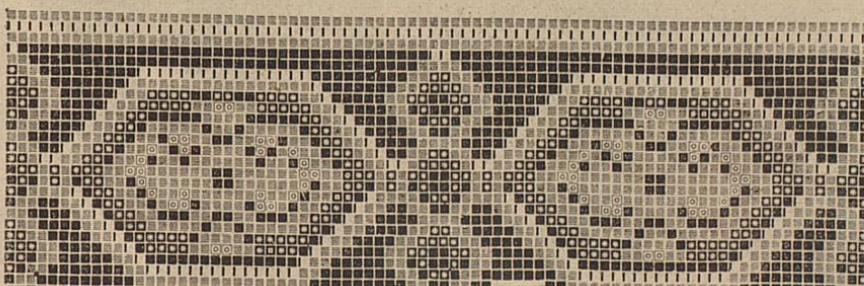


Nr. 43. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.



Nr. 44. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei.

und eine zurückgehende Tour, in welcher man dieselben abmascht. Zur Erzielung der Form hat man nach Maßgabe des Schnittes Einschiebetouren auszuführen und nach Erforderniß ab- und zuzunehmen. Für jede Einschiebetour an der rechten Seite der Arbeit nimmt man die für dieselbe erforderliche Anzahl M. aus der vorigen Musterreihe auf, die anderen M. dersel-



Erklärung der Zeichen: ■ Schwarz, □ erstes (dunkeltes), ■ zweites (hellstes) Rothbraun, □ Roth □ Blau.
Nr. 45. Bordüre in Kreuzstich-Stickerei.

derjenigen von der Rückseite aus von 64 bis 65 mittelst einer gehäkelten Tour und fügt ihn, mit 65 an 56 der Jacke treffend, in das Ärmelloch. Hierauf arbeitet man den Kragen ebenfalls vom unteren Rande aus nach Fig. 31, verbindet ihn mit der Jacke mittelst einer Tour halber Stäbchenmaschen, indem man stets mit einer derselben 1 M. des Kragens



Nr. 42. Bordüre zur Verzierung von Nähkästchen. Platt-, Stiel- und point-russe-Stickerei.

und 1 M. am Halsauschnitt der Jacke zusammenfaßt. Die Taschenpatten arbeitet man im Anschluß an die Jacke, vom oberen Rande derselben beginnend, indem man aus jedem senkrechten Gliede längs der für den Ansatz der Taschenpatte vorgezeichneten Linie je 1 M. aufnimmt und auf denselben die Patte nach Fig. 30 vollendet. Für die Bordüre am Außenrand der Jacke häkelt man: 1. Tour: Mit schwarzer Wolle stets 1 halbe Stäbchenmasche (dieselben müssen ziemlich lose gearbeitet werden) in jede Randmasche. 2. Tour: Mit weißer Wolle stets 1 halbe Stäbchenmasche in das auf der Rückseite befindliche obere wagerechte Glied jeder M. der vorigen Tour. 3. Tour: Mit schwarzer Wolle 1 feste M. in die nächste M. der vorigen Tour, * 1 Luftmasche, dann umwindet man die Nadel mit dem Faden und zieht denselben als Schlinge durch das hintere Glied der zuvor gearbeiteten Luftmasche, hierauf umwindet man die Nadel wieder mit dem Faden, zieht denselben



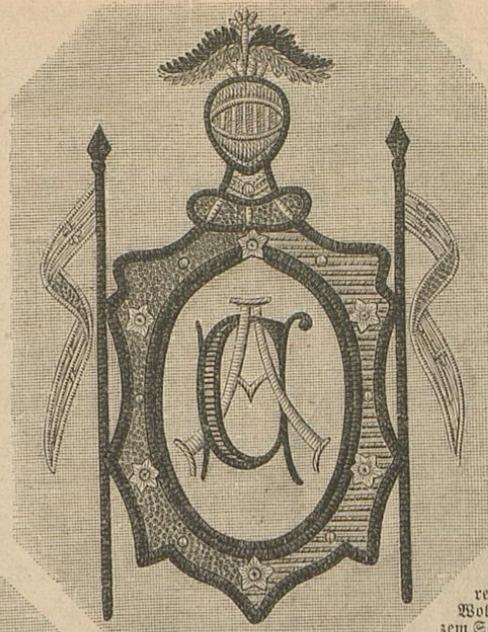
Nr. 46. Vignette zur Verzierung von Taschentüchern. Weissstickerei.

nach Abb. mit den Knöpfen aus. Die Zwischenräume der halben Stäbchenmasche der 1. Tour am vorderen Rande des rechten Vordertheils, werden an entsprechender Stelle als Knopflöcher benutzt. Derartige Jacken sind bei C. F. Engel in Erfurt vorrätlich.

[33,500ab]

Nr. 51—54. Anzüge für Damen und Kinder.

Nr. 51. Anzug für Mädchen von 5—7 Jahren. Das Kleid aus weißem Kaschmir ist mit



Nr. 47. Vignette zur Verzierung von Taschentüchern. Weissstickerei.

Schleifen von blauem Grosgrainband ausgestattet. Jacke aus weißem Veloursstoff mit schwarzen und Revers von schwarzem Sammet verziert. Fraise und Unterärmel aus gefaltetem Grosgrainband. Der Hut aus weißem Baßgeleckt ist mit schwarzem Sammetband, sowie mit einer Guirlande von Bergheimeinich verziert.

Nr. 52. Reitanzug aus stahlblauem Tuch. Das Kleid ist am unteren Rande mit einer Binde von dunklerem Stoff, sowie mit Knöpfen ausgestattet. Kragen und Manschetten von Leinwand, Kravatte von Grosgrain. Hut aus Seidenfilz mit einer Straußfeder garnirt.

Nr. 53. Anzug aus schwarzem Kaschmir. Die Garnitur des Kleides bilden Bänder von schwarzem Sammet, sowie Knöpfe. Fraise und Unterärmel aus Woll. Hut aus Strohhleckt mit einem blauen Gazeleier und Haufeneben ausgestattet.

Nr. 54. Reitanzug aus grauem Tuch. Das Kleid ist mit in Toffalten geordneten Streifen von Tuch, sowie mit schwarzem Wollentorten verziert. Hut aus schwarzem Seidenfilz mit einem grauen Gazeleier garnirt.

[33,500]



Nr. 49. Jacke für Mädchen von 5—7 Jahren. Häkelarbeit. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 50.) Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 28—32.

als Schlinge durch das hintere senkrechte Glied der zuvor gearbeiteten festen M. und arbeitet dann mit sämtlichen M. auf der Nadel 1 feste M. in die nächste M., doch hat man die auf der Nadel befindlichen Glieder zugleich zusammen zuzuschürzen; vom * wiederholt. Mit dieser letzten Tour begrenzt man auch den Halsauschnitt und die Aermellöcher des Fächtchens. Der Kragen, die Taschenpatten, die Aermel am untern Rande und längs der Mitte bis zu der mit Doppelpunkt bezeichneten Stelle werden mit einer gleichen Bordüre umgeben. Hierauf stattet man die Jacke



Nr. 48. Vignette zur Verzierung von Taschentüchern. Weissstickerei.

Notiz.

Wie bekannt, lassen wir zu sämtlichen im Bazar erscheinenden Garderobe-Gegenständen Schnittmuster in natürlicher Größe aus Papier anfertigen, da es unmöglich ist, auf dem Supplemente alle Schnitte unterzubringen. — Bei Bestellungen auf diese Papier-Modelle ist es notwendig, genau die Abbildung zu bezeichnen, von welcher die Schritte gewünscht werden. Der Preis eines solchen Modells beträgt 1 Reichsmark = 36 Kr. rhein. (für Bayern) = 70 Kr. Ost. W. (in Briefmarken). — Unsere Supplemente erleiden durch diese Einrichtung durchaus keine Veränderung.

Die Administration des Bazar, Berlin SW., Unter-Platz 4.



Nr. 50. Jacke für Mädchen von 5—7 Jahren. Häkelarbeit. Rückansicht. (Zu Nr. 49.) Schnitt: Rückst. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 28—32.



Nr. 51. Anzug für Mädchen von 5—7 Jahren.

Nr. 52. Reit-Anzug aus stahlblauem Tuch.

Nr. 53. Anzug aus schwarzem Kaschmir.

Nr. 54. Reit-Anzug aus grauem Tuch.

Nr. 51—54. Anzüge für Damen und Kinder.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster, sowie Dessins in Applications-, Weiß- und Kreuzstich-Stickerei enthaltend.

Maßnahmen und Zuschneiden

der
Frauen- und Kindergarderobe
nach neueren wissenschaftlichen Grundsätzen dargestellt

von
Heinrich Klemm,

vorsitzendem Director der Europäischen Moden-Akademie in Dresden.
Mit erläuternden Illustrationen.
(Fortsetzung von Seite 54.)

Dritter Abschnitt.

Durch die ausführliche und gemeinverständliche Darstellung des Maßnehmens*) in unserem vorigen Artikel ist es wohl den Frauen, die sich für den Gegenstand interessieren, einleuchtend geworden, wie sicher man durch die neuere „Corporismetrie“ über alle Längen- und Breiten-Dimensionen und über die ganze Haltung des Körpers den genauesten Auf-

Stande sein werden, sich durch praktische Versuche an sich oder an Anderen von dem Werthe der Sache zu überzeugen.

Dem neuen Zuschchnitt-Systeme liegt die, stets in 48 Theilchen zerlegte, halbe Oberweite des zu bekleidenden Körpers zu Grunde, mag der letztere schwach oder stark sein. Ich habe auch schon in Nr. 1 des „Bazar“ bei der genaueren Beschreibung des Oberweiten-Maßes darauf hingewiesen, daß dieses Körpermaß — in gewisse Theile eingetheilt — den Maßstab zum Zeichnen aller Schnitte abgebe. Auf das Maß selbst und dessen genaue Anlage am Körper brauche ich hier nicht zurück zu kommen. Also zur Sache.

Die halbe Oberweite eines völlig normal ausgebildeten weiblichen Körpers, von vollendet schönem Wuchse, beträgt stets 48 Centimeter. Auf dieses Maß gründet sich jedes mathematische Zuschchnitt-System.

Man versteht unter 48 Centimeter Oberweite den ganz normalen Wuchs; und diesem Normal-Verhältnisse entspricht auch der, unserer verjüngten Zeichnung in seiner natürlichen Größe, beigebrachte Maßstab Fig. 4; doch konnte derselbe des Raumes wegen nur zur Hälfte seiner ganzen Länge — von 1 bis 24 — ausgezeichnet werden. Copirt man sich auf einem, reichlich 48 Centimeter langen, schmalen Streifen von starkem Papier zuerst diese 24 Theilchen, mit 1 bis 24 numerirt, und dann dieselben Theilchen

Corpulente Figuren bedingen eben wieder besondere Modificationen.**)

Beschäftigen wir uns vorerst eingehender mit unserer hier beigebrachten Zeichnung Fig. 1 bis 3.

Daß dieses hübsche Taillen-Modell in vierfacher Verkleinerung ausgeführt, und nur der Maßstab in natürlicher Größe gegeben ist, thut nichts zur Sache. Es ist vielmehr angenehmer und zum Studium bequemer, die Zeichnung mit ihren mathematischen Stellenpunkten auf kleinstem Raume übersichtlich vor sich zu haben; denn wenn man die angegebenen Stellenpunkte der Zeichnung mit dem natürlichen Maßstabe abmißt, und somit das Ganze in Naturgröße ausführt, erhält man ja von selbst den richtigen Taillenschnitt, und zwar hier, wie schon bemerkt, für eine proportionirte Figur von 48 Centimeter Oberweite.

Wenn derselbe hübsche Schnitt nach den angegebenen Stellenpunkten der verjüngten Zeichnung für eine etwas schwächere und ebenfalls hübsch gewachsene Figur, von beispielsweise nur 44 Centimeter Oberweite, eingerichtet werden soll, so werden die 44 Centimeter Oberweite ebenfalls in 48 gleiche Theilchen getheilt. Damit ist der richtige Maßstab gewonnen, mit welchem ganz in derselben Weise wie bei 48 Oberweite verfahren wird. Dasselbe gilt für alle mittelstarken Figuren.

Den in 48 getheilten Oberweiten-Maßstab kann man sich für jeden einzelnen Fall selbst herstellen.

Die mathematische Zuschchnitt-Lehre, dargestellt an dem Taillen-Schnitte einer proportionirten Dame von 48 Centimeter Oberweite in viermaliger Verkleinerung.

Fig. 1 ist die Hauptwinkellinie als Anfang zum Zeichnen eines jeden Schnittmusters, und mit den daran abgemessenen Längenspunkten a bis k zur Kleid-Taile. — Fig. 2 zeigt sämtliche Breitenpunkte, sowie die Ausführung des geschmackvollen Taillenschnittes. — Fig. 3 ist der in gleicher Weise ausgeführte Ärmel. Alle vorkommenden Zahlen oder Stellenpunkte bedeuten ebensoviele Theilchen des unter Fig. 4 in Naturgröße beigegeführten Maßstabes.

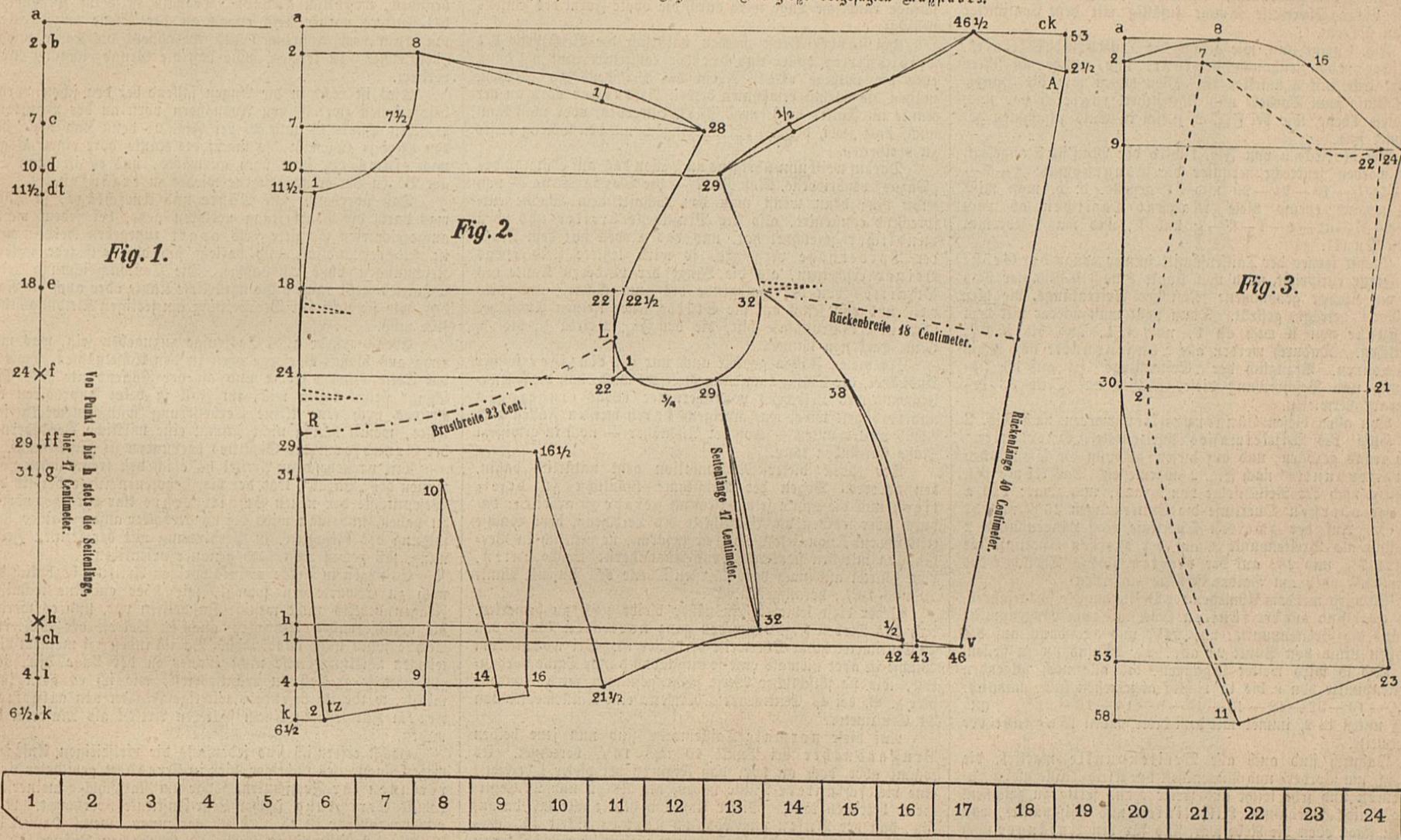


Fig. 4: Der in 48 Theile getheilte, und bis zu 48 Theilchen zu verlängernde Maßstab einer proportionirten Dame von 48 Centimeter halbe Oberweite, letztere so gemessen, wie in Nr. 1 des „Bazar“ genauer beschrieben und dargestellt worden ist.

schluß erhält. Hierzu bedarf es nur noch eines guten, sichern, und auf jene Körpermaße gegründeten Zuschchnitt-Systems — wie das unsrige — um auch ohne Anprobiren den genauesten Taillenschnitt zu erzielen, mögen Haltung und Bauart des Körpers normal oder auch außergewöhnlich sein.

Von einem solchen äußerst leichtfaßlichen und durchaus bewährten Zuschchnitt-Systeme will ich nun den freundlichen Leserinnen des „Bazar“ ein schon für die meisten Fälle ausreichendes Beispiel heute vorführen. Es folgt zu diesem Zwecke hier eine in den Text gedruckte und viermal verkleinerte, sehr hübsche Taillen-Zeichnung. Dieselbe ergibt, zunächst für alle mittelstarken Figuren von 42 bis 49 Centimeter halbe Oberweite, den genauesten Schnitt in Naturgröße, wenn man sie mit dem entsprechenden Oberweiten-Maßstabe der zu bekleidenden Gestalt ausführt.

Eine kurze, möglichst klare Darlegung der Grundsätze dieses vom Verfasser aufgestellten Systems, sowie der sehr leichtfaßlichen Art des Zeichnens mit dem geometrischen Maßstabe, dürfte hinreichen, die freundlichen Leserinnen so weit mit dem Gegenstande bekannt zu machen, daß sie im

noch einmal mit 25 bis 48 bezeichnet, so hat man den vollständigen Oberweiten-Maßstab von 48 Theilchen.

Ganz ebenso wird auch die Oberweite jeder schwächeren oder stärkeren Figur — vom Kinde bis zur corpulentesten Dame — stets in 48 gleiche Theilchen zerlegt. Daraus geht hervor, daß die 48 Theilchen bei schwachen Oberweiten kleiner, bei starken dagegen sich größer herausstellen, daß aber auch ebenso der Schnitt von selbst größer oder kleiner ausfällt, je nachdem man eine gegebene Zeichenvorlage mit einem größern oder einem kleinern Maßstabe ausführt.

Es bedarf hiernach einer einzigen gutberechneten Zeichenvorlage, um mit dem entsprechenden Maßstabe den genauen Schnitt für mehrere Oberweiten auszuführen. Und eine solche Vorlage bildet auch obige Taillen-Zeichnung, Fig. 2 und 3; mit Hilfe derselben kann man für alle mittelstarken Figuren von 42 bis 49 Centimeter Oberweite mit gutem Erfolge zuschneiden.

Da die meisten Oberweiten der weiblichen Figuren einer dieser mittleren Kategorie angehören, so wird man den praktischen Werth unserer heutigen kleinen Zeichnung sicher nicht verkennen. Dagegen bedarf es für alle schwächeren Oberweiten von 24 bis 41 Centimeter wieder etwas andere Vorlagen, weil hier die Körperform noch nicht normal entwickelt, folglich eine andere ist. Dasselbe gilt für den stärkeren Körperbau von 50 bis über 60 Centimeter Oberweite.

Will man z. B. bei einer Figur von 44 Centimeter halber Oberweite diese in 48 Theilchen zerlegen, so wird ein (etwa 1 1/2 Centimeter breites und genau 44 Centimeter langes Streifen haltbares Papier genommen, dieses in 3 gleiche Theile gebrochen, jedes Drittel wieder in 16 Theilchen zerlegt. Dadurch sind die erforderlichen 48 Theile gewonnen. Noch genauer ausgedrückt: es wird jedes Drittel einzeln zunächst in 1/2, dann in 1/4, 1/8 und 1/16 (3 x 16 = 48) gleiche Theilchen eingetheilt. Diese von 1 bis 48 numerirten einzelnen Theilchen oder Brüche sind durch kleine Querstriche zu markiren. Auf der Rückseite kann die Größe, d. h. die Oberweite, angegeben sein, um in gleichen Fällen sich dieses Maßstabes bedienen zu können.

In derselben Weise werden alle Maßstäbe für die verschiedenen Oberweiten gemacht.**)

Bei der praktischen Anwendung des Maßstabes zur Herstellung des Schnittes beschränken wir uns zunächst auf den (der Zeichnung beigebrachten) Maßstab Fig. 4, mit dem wir die Taillen-Zeichnung Fig. 2 und 3 in Natur-

*) Eine weitere Ausführung gibt: H. Klemm's „Schule der Damenschneiderei“, 4. Auflage. Mit mehreren Hundert Zeichnungen in acht Hefen, à 1 Mark Dresden 1875, wovon jedoch das dritte Heft erischen.

**) Wer sich die Mühe des Eintheilens ersparen will, kann sämtliche Maßstäbe auf Cartonpapier gedruckt mit Futteral von H. Klemm's Verlagsbuchhandlung in Dresden, sowie durch jede Buchhandlung beziehen. Preis 1 Mark.

*) Abschnitt I und II „Das Maßnehmen“ sind im „Bazar“ 1875, Seite 11, 12, 53 und 54, bereits erschienen. Die betreffenden Nummern können einzeln nicht abgekauft werden; indess sind eine Anzahl vollständiger Exemplare des ersten Quartals noch vorräthig und zum Preise von 2 1/2 Mark (fl. 1. 50 für W.) das Exemplar, durch jede Buchhandlung oder Postanstalt zu beziehen.

größe ausführen wollen. Zur Feststellung aller erforderlichen Dimensionen des Schnittes sind der Länge wie der Breite nach Ziffern angegeben, welche die verschiedenen Punkte oder Entfernungen sämmtlich nach Maßstab-Theilchen fixiren. Es sind dies „Stellpunkte“. Fast alle Ausgange- und Endpunkte enthalten solche Ziffern; und weil sie theils in senkrechter, theils in wagrechter Richtung bestimmte Entfernungen von einem bestimmten Punkte aus anzeigen, werden sie zum Unterschied auch Längen- und Breitenpunkte genannt, neben denen es dann noch sogenannte Hilfspunkte gibt.

Die nöthigen Zeichen-Utensilien bestehen: 1. in einem Winkelmaße zur Ausführung der winkelrechten, sowie aller geraden Linien; 2. in einem (etwa 1 1/2 Cent. breiten) langen Streifen Cartonpapier, auf das der Maßstab der halben Oberweite abgezeichnet wird, wobei der beigebrachte Maßstab Fig. 4 zur Uebung dienlich ist; 3. in einem großen Bogen Papier, um die Kleid-Taille in Naturgröße vorzuzeichnen, und 4., wie sich von selbst versteht, in dem nöthigen Zeichenmaterial.

Die Methode für das Zeichnen des Schnittes ist durchaus nicht schwierig, und es gelten bei allen Vorlagen dieselben Grundregeln. Die Zeichnung jedes einzelnen Theiles zu einem Kleidungsstücke beginnt stets mit der Hauptwinkellinie a, die oben durch Fig. 1 im Kleinen dargestellt ist; dieselbe ist aber ebenso in Naturgröße auszuführen und zwar oben herüber noch ein Stück länger, als es hier, des Raumes wegen, thunlich war.

In dieser Hauptwinkellinie werden die sämmtlichen „Längenpunkte“ von a senkrecht herunter gestellt; von diesen sind winkelrechte „Querlinien“ nach Fig. 2 zu ziehen, um darauf die „Breitenpunkte“ mit dem Maßstabe zu fixiren, dann wird das Ganze vollends aus freier Hand ausgeführt. Da hier für eine Figur von 48 Cent. Oberweite die Zeichnung zu machen ist, so kann als Maßstab auch gleich das gewöhnliche Centimeter-Maß benutzt werden, denn diese Oberweite stimmt zufällig mit dem Centimeter genau überein.

Fig. 1 zeigt nun, wie gesagt, die „Hauptwinkellinie“, mit der jede Zeichnung beginnt, und welche an ihrer oberen Ecke mit a markirt ist. Hier haben wir die Hauptwinkellinie zum Vorder- und Rückentheile zugleich vor uns, da diese Theile, wie bei Fig. 2, gleich in Eins zusammen gezeichnet sind.

Bei der Ecke a von Fig. 1 wird der Maßstab angelegt, und werden senkrecht herunter die Längenpunkte 2-7-10-11-18-24-29 und 31 gestellt, d. h. man mißt von a aus ebenso viele Maßstab-Theilchen ab nach b-c-d-e-f-g und h, und macht jedesmal einen Punkt.

Damit ferner der Taillenschnitt immer genau der Größe der Figur entspricht, wird von Punkt f nach h herunter stets das am Körper genommene Maß der Seitenlänge, die hier 17 Cent. beträgt, gestellt. Dann stellt man wieder mit dem Maßstabe von h nach i 4, nach j 4, und bis k 6 1/2 Theilchen. Dadurch werden alle Längenpunkte von a bis k gewonnen. Bezüglich der „Seitenlänge“ sei auf die Abbildung und Beschreibung dieses Maßes auf Seite 53 des „Bazar“ verwiesen.

Von allen diesen Längenpunkten werden nach Fig. 2 mit Hilfe des Winkelmaßes horizontale „Querlinien“ nach rechts gezogen, und auf diesen alsdann die sämmtlichen „Breitenpunkte“ nach Fig. 2 abgemessen. Das Abmessen geschieht nach der Reihenfolge von a aus, und zwar: von a auf der obersten Querlinie die Entfernungen 46 1/2 und 53 bis ck. Auf der zweiten Querlinie vom Längenpunkte 2 aus sind als Breitenpunkte 8, auf der dritten Querlinie die Punkte 7 1/2 und 28; auf der vierten bloß 1 Theilchen des Maßstabes vorn am Halsausschnitt zu stellen.

So wird mit dem Abmessen der Breitenpunkte fortgefahren, und zwar sind auf der fünften Querlinie vom Längenpunkte 18 aus die Breitenpunkte: 22, 22 1/2 und 32; dann auf der nächsten Linie von Punkt 24 aus: 22, 29 und 38 zu stellen.

Und so wird weiter gegangen, bis alle noch folgenden Breitenpunkte von s bis tz richtig abgemessen sind, nämlich: 16 1/2-10-32-42-43-46-9-14-16-21 1/2 und ganz unten tz, immer mit dem betreffenden Maßstabe der Oberweite.

Dadurch sind auch alle Breitenpunkte markirt, die nöthig, um Vorder- und Rückentheile der Kleid-Taille gleich zusammen und sehr leicht aus freier Hand fertig zu zeichnen. Nur einige sogenannte Hilfslinien und Hilfspunkte, von denen schon oben die Rede war, sind für den Anfänger noch erforderlich.

Wir ziehen nämlich nach Angabe von Fig. 2 zur Achselnaht des Vordertheils oben vom Breitenpunkte 8 bis 28 eine schräge Linie, auf welcher das dort angegebene 1 Maßstabtheilchen zur Rundung der Achselnaht als Hilfspunkt gestellt wird. Ebenso ist bei der Achselnaht des Rückentheils vom oberen Breitenpunkte 46 1/2 aus nach Punkt 29 zu verfahren, und hier 1/2 Theilchen zur Rundung der Achselnaht, wie dort angegeben, zu stellen. Vom obersten Breitenpunkte ck 53 sind wieder 2 1/2 Theilchen gerade herunter nach A zu stellen, um die obere Ecke des Rückentheils als Halswirbelpunkt richtig zu finden.

Ferner sind die kleinen Hilfspunkte 1 und 3/4 unten im Armloche zu stellen; hinten in der Taille bei Punkt 42 wird wieder 1/2 Theilchen herauf zur unteren Seitennaht-Spitze gestellt. Damit sind alle Punkte gewonnen, die erforderlich, um als Anhalt zur richtigen Ausführung der Zeichnung zu dienen.

Alles Uebrige ist Formsache und leicht auszuführen, indem man mit dem Zeichenstifte aus freier Hand façonmäßig von einem Punkte zum andern fährt, und so den Taillenschnitt möglichst genau, dabei scharf und hübsch ausführt, wie bei Fig. 2, was übrigens in Naturgröße, wie es hier zu geschehen hat, noch leichter auszuführen ist, als in verjüngtem Maßstabe.

Man muß sich nur mehrmals üben, die Form der Taille recht geschmackvoll in der natürlichen Größe und ganz so auszuführen, wie es hier durch Fig. 2 im Kleinen geschehen ist. Besonders sind das Halsloch des Vordertheils, die unteren Brustausnäher, das Armloch und die Achselnähte recht gefällig zu zeichnen, was, wie gesagt, aus freier Hand ge-

sehen muß, denn weitere Hilfslinien lassen sich kaum noch angeben, ohne die Zeichnung unendlich zu machen.

Der zweinähtige Kermel, Fig. 3, wird ebenfalls mit dem Oberweiten-Maßstabe ausgeführt, indem wieder mit der Hauptwinkellinie a begonnen, und ganz ebenso mit den Längen- und Breitenpunkten wie vorhin verfahren wird. Man erhält hierdurch den gewöhnlichen halbweiten Ellbogenärmel, dessen Unterärmel in punktirter Linie angegeben ist.

Behufs exacter Ausführung des eben gelehrtten Schnittes in allen seinen Umrissen sind noch einige specielle Bemerkungen zu machen. Zunächst finden wir am Vordertheile, vorn an der Brustkante zwischen den Punkten 18 und 29, zwei kleine anpunktirte Ausnäher, die aber nur im Futter des Leibchens — wo nöthig — anzubringen sind, während das Oberzeug möglichst so darüber zu faden geschlagen wird, daß die vordere Kante nach der Vollendung zwar etwas eingeschoben, aber doch nicht kraus erscheint.

Diese Ausnäher sind natürlich bald stärker, bald schwächer, oder auch ganz entbehrlich, je nach dem gewölbteren oder flacheren Körperbau. Ersterer kann sowohl vorhanden sein in Folge eines starken ovalen Brustkastens bei sehr aufrechter Haltung, wie als Ergebnis eines stark entwickelten Busens überhaupt. Umgekehrt ist eine flachere Brust einfach das Ergebnis der entgegengesetzten Körperverhältnisse.

In beiden Fällen ist natürlich auch schon die Brustbreite des Leibschchnittes wesentlich verschieden, und man kann annehmen, daß eine zu flache Brust stets vorhanden ist, wenn die natürliche Brustbreite, die das genau am Körper genommene Maß ergibt, unter 21 Reductionstheilen der Oberweite herabgeht, während eine Brustbreite von mehr als 23 Maßstabtheilen über das normale Verhältniß hinausreicht, also eine starke Brust andeutet. Die Brustbreite — die bei vorliegender Taille 23 Centimeter als normales Verhältniß beträgt — wird nach Fig. 2 am Schnitte stets in etwas gebogener Linie, von Punkt L am Armloche aus schräg herab nach R, vorn an der Brustkante angelegt. Diese schräge rundliche Lage wird durch die ovale Form des Busens bedingt.

Bei starker Brust werden natürlich die Brusttheile des Leibschchnittes voller und breiter konstruirt; und um dann eben die nöthige ovale Form des Leibchens zu erzielen, müssen die vorhin erwähnten beiden Ausnäher vorn an der Kante im Futter auch etwas stärker werden, oder man kann auch, statt zwei, deren drei anbringen, um den Betrag besser zu vertheilen.

Darauf weist nun übrigens auch schon das, auf Seite 53 des „Bazar“ beschriebene, Maß Nr. 7 — die Vorderhöhe — von selbst hin; denn wenn man die Schnitt dem Wuchse entsprechend konstruirt, also die Brusttheile breiter und vorn rundlicher gezeichnet hat, und das Modell mit dem Maße der Vorderhöhe vergleicht, so wird letztere stets etwas kleiner erscheinen, als die Länge der vorderen Kante des Schnittes von der Halsgrube bis zum Gürtel; und dies weist uns von selbst auf die Stärke jener kleinen Ausnäher vorn in der Brustkante hin, die bei Fig. 2 circa 1/2 bis 3/4 Cent. stark sein können.

In vielen Fällen genügt auch nur ein einziger solcher Ausnäher, der häufig auch dadurch ersetzt wird, daß die Futterleinwand des Leibchens vorn herunter etwas eingezogen und verbügelt wird, was übrigens in den meisten Fällen auch etwas weiter unten — trotz der Ausnäher — noch in gewissem Maße stattfinden kann.

Der Zweck dieser Manipulation geht natürlich dahin, den vorderen Bogen der Brustkante thunlichst zu beseitigen und die Kante selbst ziemlich gerade zu arbeiten; dadurch aber werden die Brusttheile des Leibchens, dem Wuchse entsprechend, von selbst ovaler geformt, namentlich in Verbindung mit den stärkeren Brust-Ausnahern, welche unten, vom Gürtel aus nach dem stärksten Theile des Busens, Punkt 10 und 16 1/2, heraufgehen.

Ueber diese letzteren Ausnäher bleibt noch zu bemerken, daß das Modell Fig. 2 für den ganz normalen Wuchs von 48 Centimeter halbe Oberweite berechnet ist. Bei normalem Wuchse ist aber niemals eine so auffallend dünne Taille vorhanden, wie sie fälschlicher Weise schon gefunden wird, sondern hier z. B. bei 48 Centimeter Oberweite eine Taillenweite von 34 Centimeter.

Auf diese normale Taillenweite sind nun jene beiden Brustausnäher bei Punkt 10 und 16 1/2 berechnet. Es kommt aber doch oft vor, daß Figuren bei dieser Oberweite eine viel schlankere Taille haben, die bis zu nur 28 Centimeter betragen kann. Dieser Umstand deutet allemal darauf hin, daß der Busen ungewöhnlich stark entwickelt ist, was die Oberweite gegen die Taillenweite wesentlich vergrößern hilft.

In solchen Fällen sind nun auch jene „Brust-Ausnäher“ entsprechend zu vergrößern, beziehentlich nach unten zu verbreitern, und ist aus jedem der beiden Ausnäher im vorliegenden Falle 2 1/2 Centimeter unten mehr herauszunehmen, um die schwächere Taillenweite von nur 28 Centimeter zu erreichen.

Dagegen kommt es auch vor, daß in solchen Fällen nicht der stark entwickelte Busen allein die Ursache der größeren Differenz zwischen Oberweite und Taillenweite ist, sondern daß die Figur hinten in der Taille sehr stark eingebogen, auch in den Seiten sehr flach und hohl ist, was wenigstens zum guten Theile die sogenannte Wespentaille veranlaßt. Beim Maßnehmen ist immer die nöthige Notiz im Maßprotokoll zu machen.

In diesem Falle stellt sich aber auch schon die Brustbreite im Vergleich zum normalen Schnitte nicht so außerordentlich groß heraus. Das weist von selber darauf hin, nicht den ganzen Betrag vorn in den Ausnahern wegzunehmen, sondern auch einen Theil davon hinten am Seitentheile oder auch im Seitendurchschnitte vom Armloche nach der Hüfte.

Auch kann für so schlankere Taillen schon das Rückentheile unten in der Taille etwas schmaler gestellt werden und demnach bei Punkt o etwa 1 Centimeter wegfallen, während bei sehr vollem Busen auch vorn bei Punkt tz noch 1 bis 1 1/2 Theilchen mehr abgestochen werden kann.

Auf diese Weise wird bei einiger Aufmerksamkeit leicht das gewünschte Resultat erreicht. Was der normale Schnitt in der Taille gegen die wirkliche Taillenweite der Figur zu reichlich ist, muß eben beseitigt werden, und in den meisten

Fällen geschieht dies am Besten dadurch, daß der Ueberfluß theils in den vorderen Brust-Ausnahern und bei Punkt tz, theils am Seiten- und Rückentheile nach unten hinwegkommt.

Bei einer am Körper genommenen ungewöhnlich großen Brustbreite und um so schmalerer Rückenbreite ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nur ein ungewöhnlich stark entwickelter Busen die größere Differenz zwischen Oberweite und Taillenweite veranlaßt. In diesem Falle sind die unteren Brust-Ausnäher der schwächeren Taillenweite entsprechend zu vergrößern.

Manche Fachleute ziehen es auch vor, in solchen Fällen lieber drei, statt nur zwei untere Brust-Ausnäher anzubringen, wodurch sich allerdings die Differenz leichter vertheilt und die ganze Einrichtung sich vereinfacht. Auch bei sehr corpulenten Figuren werden, der bedeutenden Brustbreite wegen, häufig lieber drei Brust-Ausnäher angebracht, wiewohl sich der Zweck auch mit zweien erreichen läßt, sobald sie nur sorgfältig auf die richtige Stelle gebracht werden.

Es ist noch eines kleinen Ausnäher's zu erwähnen, welcher sich bei Fig. 2 an der oberen Seitenthailspitze, Punkt 32, quer im Rückentheile befindet und nur im Futter angebracht wird, um einen besseren Anschluß hinten am Armloche und am Schulterblatte überhaupt zu erzielen. Ueber diesen Ausnäher im Futter wird das Oberzeug sorgfältig straff gespannt, um es am Armloche in der Gegend des Ausnäher's etwas einzuhaken.

Bei Figuren mit sehr vollem Busen wird mitunter ein Egen solcher kleiner Ausnäher vorn im Armloche, in der Gegend der Armschleife bei L, angebracht, doch nur im Futter. Selbst im Halsloche oberhalb der Brust glauben Viele einen kleinen Ausnäher im Futter anbringen zu müssen, um einen desto besseren Schluß zu erzielen. Beide zuletzt erwähnte Ausnäher sind jedoch leicht zu entbehren, da sich ihr Zweck auf andere Weise erreichen läßt.

Uebrigens ist darauf zu achten, daß sich bei allen ähnlichen Ausnahern stets der Lauf der Kante, in der sie sich befinden, wesentlich ändert. Deshalb ist beim Zuschneiden des Futters vorher stets etwas an der Stelle zuzugeben, um nach dem Anbringen des Ausnäher's die Kante wieder „vergleichen“ zu können, ohne daß die Grundzeichnung etwas verliert.

Dies ist recht in die Augen fallend bei den schon vorhin besprochenen zwei kleinen Ausnahern vorn an der Brustkante zwischen Punkt 18 und 29 bei Fig. 2; denn sind diese beiden Suçons zugenäht, so macht die Kante dort einen Bogen nach einwärts, statt nach auswärts, und es ist dann das am Bogen Verlorengegangene wieder zu ergänzen.

Daß überhaupt alle Nähte und Umschläge, ja Alles, was durch die Bearbeitung verloren geht, bei jedem richtig ausgezeichneten Schnitte stets apart zugegeben werden muß, ist selbstverständlich, und bezieht sich auf jede unserer Zeichnungen ohne Ausnahme. Die Contourzeichnung jedes Schnittes stellt immer die natürliche Kante oder auch die Naht dar, wie sie nach der Bearbeitung am fertigen Kleidungsstücke sein muß.

Ebenso würde alles Dasjenige zuzugeben sein, was man etwa aus bloßer Vorzorge oben in den Achselnähten, sowie in der Seite unterm Arme und an der Rückenbreite „als Einschlag“ stehen lassen will, im Fall ja beim Anprobieren des Kleides noch eine kleine Verbesserung wünschenswerth sein sollte, womit häufig nicht einmal eine wirkliche Veränderung der Grundform des Schnittes verbunden zu sein braucht.

Mit vorstehendem Artikel hoffe ich den freundlichen Leserinnen des „Bazar“, trotz der hier gebotenen Kürze, bereits das Wesentlichste der neuen Schnitt-Lehre klar vergegenwärtigt zu haben, und man wird bei wiederholter aufmerksamer Verfolgung des Gejagten, in Verbindung mit der kleinen Zeichnung, sich gewiß recht bald genauer orientiren.

Es liegen in Folge meines vorigen Artikels, bezüglich des noch zu Erwartenden sowohl, wie über einzelne technische Fragen bereits nicht wenige Zuschriften vor, und es werden die verschiedensten Anfragen auch in Betreff der Schnitt-Lehre sicher nicht ausbleiben. Da ich indeß bei meinem vielseitigen Wirkungskreise nicht immer in der Lage bin, jede Zuschrift so speciell zu beantworten, wie ich es gern thun möchte, werde ich besonders wichtige Fragen von allgemeinerem Interesse in einem späteren Artikel als Material benutzen.

Höchst erfreulich sind jedenfalls die vielseitigen Anfragen wegen Nachweises tüchtiger, hier in Dresden gebildeter Lehrerinnen für Fachschulen, sowie um Rathschläge meinerseits behufs Errichtung solcher Lehr-Institute überhaupt. Nicht minder dankbar ist es aber anzuerkennen, wenn Damen der höheren gesellschaftlichen Kreise zu erheblichen Opfern für die Sache gern sich bereit erklären, um dem empfindlichen Mangel an talentvollen Schneiderinnen, Kammerjungfern etc. thunlichst abzuhelfen.

Die Klagen in dieser Richtung sind keineswegs neu oder unbegründet; aber so lange es nicht wenigstens in zahlreichen Städten gute und möglichst billige Gelegenheit gibt, etwas Gutes und Tüchtiges, das über den gewöhnlichen Schlandrian sich erhebt, zu lernen, werden auch die wirklich geschickten weiblichen Arbeitskräfte für das Fach der Frauen- und Kindergarderobe fehlen, während an gewöhnlichen arbeitstüchtigen Händen wahrlich kein Mangel ist.

Die hier in Dresden gebildeten jungen Damen haben bisher immer theils selbstständige Geschäfte errichtet, theils wurden sie als Lehrerinnen oder auch als Directricen placirt, ohne daß jedoch den Nachfragen in diesen Richtungen ausreichend entsprochen werden konnte.*)

*) Behufs Errichtung von Fachschulen und deren Leitung durch geschickte Lehrerinnen mögen Diejenigen, welche bereits einige Kenntnisse in Schneidern besitzen und sich im Maßnehmen und Zuschneiden, wie im Arrangement von Modellen nach gegebenen Skizzen oder Modellskizzen, gründlich und planmäßig ausbilden wollen, sich zu diesem Zwecke direct mit dem sehr tüchtigen Fachlehrer und Schneidermeister F. W. Grande in Dresden, Neumarkt Nr. 7, in Verbindung setzen. Dagegen werde ich mit Vergnügen für zu errichtende Fachschulen alle erforderlichen Lehrmittel, wie Bücher, Zeichenvorlagen, Meßapparate, Maßstäbe etc., zu wesentlich ermäßigten Preisen liefern, wenn man sich deshalb direct an meine Adresse: Dresden, Forststraße, Villa Bellevue, zu wenden die Gewogenheit haben will.

(Fortsetzung folgt.)

S. Klemm.